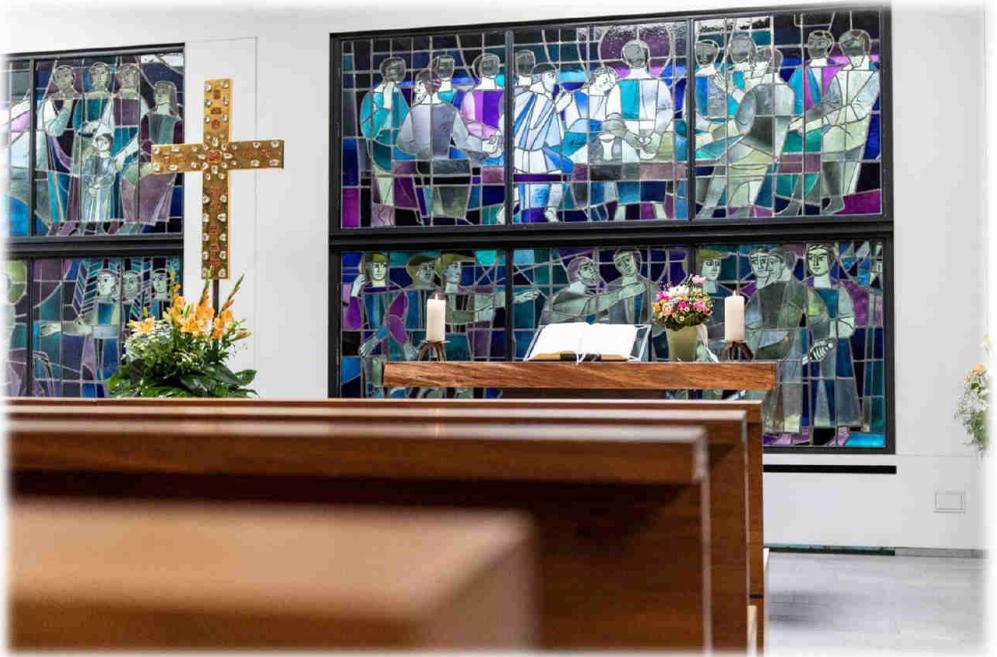


Simeon  
SIMEON

# Gemeindebrief

SOMMER 2021



Halt finden

- 3 Aus der Redaktion
- 4 **Halt finden**
- 7 **Das gibt mir in dieser Zeit Halt**
- 8 **Was gibt mir Halt?**
- 10 **Halt finden**
- 17 **Was gibt mir Halt?**
- 18 Konfirmation 2021 - verschoben
- 19 Konfirmation 2020 & Wie kommt der Gemeindebrief zu Ihnen?
- 20 **Willkommensgottesdienst in Simeon**
- 20 **Dankbarkeit und gute Gedanken**
- 21 Nachruf Christine Tröger
- 23 **Leitung Seniorenkreis gesucht** & Impressum
- 24 **Umwelt-Simeon: Neuigkeiten**
- 26 **Umwelt-Simeon: Hintergründe**
- 28 Anzeige: Der digitale Gemeindebrief
- 28 **Abschied vom Freiwilligen Sozialen Jahr**
- 30 **Wir suchen Dich für ein FSJ & Neues Angebot: Walk & Talk**
- 31 „New Beginning 2.0“ Das IYF digital
- 33 Bücherflohmarkt
- 34 Kinderseite
- 35 Freud und Leid & Gottesdienste in Hadern
- 36 Gruppen und Kreise der Gemeinde
- 38 **Angedacht**
- 40 Rückseite: Adressen und Telefonnummern



Liebe Leserinnen und Leser,  
 der Sommer steht vor der Tür  
 und da gibt es viele Gelegen-  
 heiten, wo einem das Thema  
 dieses Gemeindebriefes - „Halt  
 finden“ - immer wieder begeg-  
 net. So vertäut man das Boot,  
 bevor alle aussteigen, nicht  
 dass es abtreibt. Beim Berg-  
 steigen ist es wichtig immer  
 Halt zu haben.

Das ist aber nur ein Aspekt  
 von „Halt finden“. Ich  
 wünsche Ihnen, dass Sie die

vielen neuen, anderen Erfahrungen unserer Autoren teilen.

Auch dieses Jahr hat die Simeonskirche wieder eine wunderschöne Osterkerze bekommen. Vielen Dank an die Gestalter der Kerze.

Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe hat Corona immer noch Auswirkungen auf unsere Gemeindeleben. Wir hoffen, dass sich die Lage bis zum Herbst wieder normalisiert. Bitte schauen Sie daher immer mal wieder in die Schaukästen oder auf die Internetseite der Simeonskirche [www.simeonskirche-muenchen.de](http://www.simeonskirche-muenchen.de). Dort bekommen Sie die aktuellen Informationen zu Veranstaltungen, Terminen und auch noch viel mehr.

Ihr Redaktionsteam

**M**it dem Halt ist es so eine Sache: Wenn ein Mensch geboren wird, ist er auf Halt absolut angewiesen. Das kleine Wesen kann nur überleben, wenn es von einer Person getragen oder gehalten wird. So will es die Natur, dass alles, was zunächst beginnt in irgendeiner Form gehalten wird - im Sinne von gestützt, geschützt, gewärmt oder geborgen. Jedes Lebewesen braucht Halt und ist damit im Umkehrschluss zunächst einmal völlig haltlos und ungeschützt. Das ist eigentlich ein unerhörter Gedanke.

Wenn ein Menschenleben sich dem Ende neigt, ist wiederum Halt gefragt; entweder, damit die eigenen Schritte bewältigt werden können und das eigene nicht mehr ausreichende Gleichgewicht oder der Muskelapparat unterstützt wird oder aber, damit die nachlassende Kraft aufgefangen oder gestützt und zuletzt das Sterben vielleicht ein kleines Stück erträglicher gemacht werden kann.

Dazwischen vergessen wir oft genug, dass jede und jeder Einzelne sein Leben lang und durch viele verschiedene Phasen hindurch Halt braucht. Wir versuchen so individuell wie nur möglich zu sein, frei zu entscheiden, unabhängig zu sein, sich an nichts und niemand binden zu wollen oder zu müssen, lieber mal über das rechte Maß hinaus zu schießen. Manchmal ist man auch völlig uncool, wenn man sich zu sehr an etwas hält, so wie Regeln, Gesetze oder auch den Glauben. Da ist rechter Rat teuer: An wen oder was halte ich mich? Wem vertraue ich, dass er oder sie mich hält? Wo finde ich einen Halt für mich?

Letztens habe ich eine moderne Fassung des Psalm 23 von Arnold Stadler kennengelernt, die mir verdeutlicht hat, wie auf besonders schöne Weise Gott uns seinen Halt zusagen möchte:

*Er ist mein Hirt. Und mir fehlt nichts.  
 Er gibt mir Licht und Leben.  
 Es ist wie am Wasser. Er stillt meinen Durst.  
 Er sagt mir, wie's weitergeht.  
 Er ist der Gott, auf den ich hoffe.  
 Auch dann, wenn ich durch eine Nacht muss,  
 gerade dann habe ich keine Angst.  
 Vor nichts.  
 Denn es ist einer bei mir: Und das bist Du.  
 Du gehst mir voraus, das ist meine Hoffnung.  
 Du deckst mir den Tisch.  
 Meine Feinde sehen es und können nichts machen.  
 Du machst mich schön. Es ist ein Fest!  
 Und so wird es weitergehen,  
 solange ich am Leben bin und sein darf, bei IHM.*

Die Zusage Gottes, dass er uns Menschen liebt und begleitet und unsere Fehlritte vergibt bekommt hier eine leichte Note. Ich fühle mich nicht nur gehalten, sondern bisweilen auch getragen, das ist ja noch eine Stufe mehr.

„Du kannst nicht tiefer fallen, als in Gottes Hand“ heißt es: Dies ist die äußerste Zusage Gottes an uns, dass ER uns hält.

In diesem Jahr war interessanterweise das Thema zu den ökumenischen Exerzitien in der Fastenzeit vor Ostern „Halt an. Wo läufst du hin?“

Die spirituellen Übungen im Alltag sollten bewusst vier Wochen lang einen besonderen, etwas außergewöhnlichen Tagesrhythmus geben, in dem man eingeladen war, manches neu zu sehen - feiner zu hören - anders zu glauben und zu erleben.

Das Zitat von Angelus Silesius heißt im Ganzen: „Halt an, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir. Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.“

Wenn der Himmel bereits in mir ist, dann darf ich das Wagnis eingehen darauf zu vertrauen, stets gehalten zu werden. ER stärkt dich, ER stärkt mich, jeden Tag. Dadurch bekomme ich Lust, auch ein Halt für jemand anderes zu sein.

Dies kann im Besten Falle sein:

*Jemandem die Hand zu halten, wenn Kummer, Sorgen oder Schmerzen groß sind;*

*Jemanden im Arm zu halten, weil man sich gerne nahe ist;*

*Jemandem die Tür aufzuhalten und damit die andere Person bewusst zu sehen;*

*Den eigenen Mund zu halten, wenn einem jemand etwas erzählen möchte, um es sich von der Seele zu reden;*

*Den Atem anzuhalten, wenn die Konzentration auf etwas enorm groß ist;*

*Inne zu halten, um sich selber wieder einmal bewusst zu werden.*

*,Gott, zu dir rufe ich am frühen Morgen und am Abend.*

*Hilf mir beten und meine Gedanken sammeln;*

*ich kann es nicht allein.*

*In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht.*

*Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht.*

*Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe.*

*Ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede.*

*In mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld.*

*Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den rechten Weg für mich.'*  
(Dietrich Bonhoeffer)

CHRISTINE MANGELSDORF

## Das gibt mir in dieser Zeit Halt

Die Corona Pandemie ist schon seit über einem Jahr Bestandteil unseres Lebens. Man wird in vielen Alltagssituationen mit dem Virus und den daraus resultierenden Einschränkungen konfrontiert.

Beispielsweise dürfen in Supermärkte nur noch eine Hand voll Menschen gleichzeitig einkaufen oder es werden große Feste und Zusammenkünfte, wie die Wiesn oder große Konzerte, abgesagt. Aber vor allem leidet darunter die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Ich selbst merke jetzt schon langsam, dass einem die Schule, wie sie vor 2 Jahren war, irgendwann fehlt. Man sehnt sich danach, seine Freunde täglich in der Schule oder in der Jugend zu sehen. Ich war beispielsweise



*Im Sommer 2020 live im Hack*

vor Corona jede Woche im HACK, dem Jugendkeller unserer Gemeinden. Es wurde natürlich eine Lösung gefunden, dieses weiterhin kontaktlos stattfinden zu lassen. Für mich ist das

Online-HACK zwar eine Alternative, man sehnt sich schon langsam aber, seine Freunde auch mal wieder regelmäßig in echt zu sehen. Trotzdem gibt mir unsere Jugend in dieser Zeit Halt, da viele Konfirmandentage trotz Corona, in abgespeckter und kontaktloser Form stattfinden können.

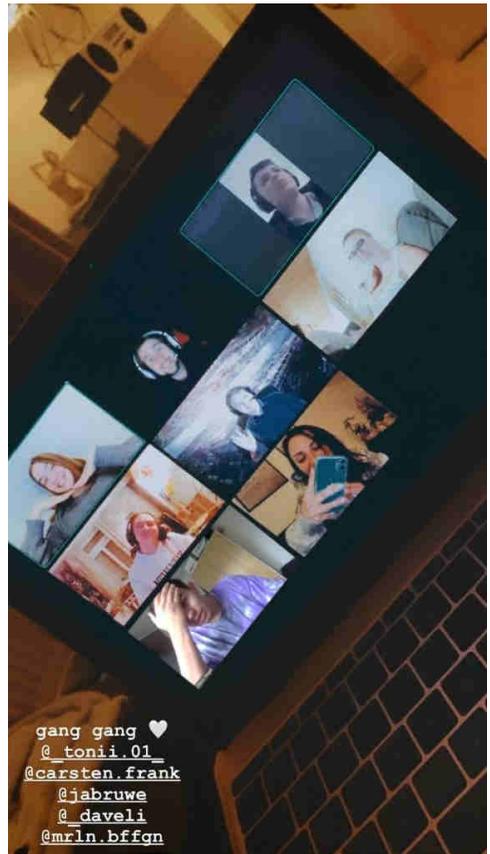
JOHANNES ABOLD

## Was gibt mir Halt?

**F**SJ Seminare und Online-Freundschaften!  
Ich musste nicht lange überlegen, über was ich schreiben möchte, als das neue Gemeindebrief-Thema feststand. Ich wusste direkt, dass ich unbedingt von meiner ganz besonderen Seminargruppe erzählen möchte.

Während des FSJ'es finden insgesamt fünf Seminarwochen in regelmäßigen Abständen statt. Das Ganze wird vom FSD Südbayern organisiert, dem Träger der FSJ'ler, die entweder in einer Kirchengemeinde oder einer sozialen Einrichtung ihr FSJ ableisten. Unsere Gruppe besteht aus 25 Freiwilligen und zwei Referenten und normalerweise würden wir für die Seminare gemeinsam wegfahren und dort zusammen die ganze Woche verbringen. Aktuell ist das leider nicht möglich, weil uns Tante Covid einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, weshalb alle bisherigen Seminare online auf Zoom stattgefunden haben. Wir hatten einzig und allein einen Präsenztag im Einführungsseminar im September 2020, an dem wir 27 uns persönlich sehen konnten. Seitdem sind drei Seminare vergangen und dabei sind wirklich fantastische Freundschaften entstanden. Anfangs war ich ziemlich skeptisch, was die Online Seminare betraf und dementsprechend auch leicht

demotiviert, aber unsere zwei Referenten Jakob und Annika haben im Einführungsseminar sehr schnell klar gemacht, dass online nicht gleich langweilig und anstrengend bedeuten muss. So ziemlich alle waren nach der Einführungswoche total begeistert und haben sich direkt aufs nächste Seminar gefreut. Und das zurecht – es wurde wirklich nie kräftezehrend oder langwierig. Ab dem zweiten Seminar haben wir sogar freiwillig, teilweise stundenlang, nach Seminarende noch online weiter Zeit zusammen verbracht und hatten eine Menge Spaß. Und ganz unbewusst hat sich dabei eine Freundschaft mit einigen entwickelt, die ich inzwischen auf gar keinen Fall mehr missen möchte. Wir treffen uns inzwischen auch ohne „Pflichtveranstaltung“ online und verbringen Zeit zusammen. Egal, ob wir uns gegenseitig Rat geben, Arbeitsabläufe austauschen, neue online Methodiken für den Konfirmandenunterricht raussuchen oder nur selbst Spiele spielen, das gibt mir aktuell großen Halt. Es gibt mir die Zuversicht, dass soziale Kontakte knüpfen auch ohne physische Nähe funktioniert und dass in den unangenehmsten Situationen die schönsten Dinge entstehen können. Dass Menschen, die unterschiedlicher kaum sein könnten und verteilt in



ganz Bayern, dennoch auf einen Nenner kommen können und sich gerade deshalb umso besser ergänzen, weil jeder einen anderen Blickwinkel in die Runde wirft. Auch die Seminare an sich geben mir Halt, weil mich die abwechslungsreiche Seminar-gestaltung jedes Mal wieder aufs Neue motiviert, den Teilnehmern bei meinen Zoom Meetings genau dasselbe zu geben: eine verdammt gute Zeit.

Ich freue mich jetzt schon riesig, wenn persönliche Kontakte wieder uneingeschränkter möglich sind und bin mir sicher, auch wenn das nach Ende des FSJs sein sollte, werden wir uns bis dahin nicht aus den Augen verloren haben. Dafür bin ich dankbar. Ich möchte jeden der das liest motivieren, der „Online-Ära“ eine Chance zu geben und diese Situationen offen wahrzunehmen, im ein oder anderen Fall könnte ganz sicher etwas Tolles dabei herauskommen!

RAMONA MEYERLE

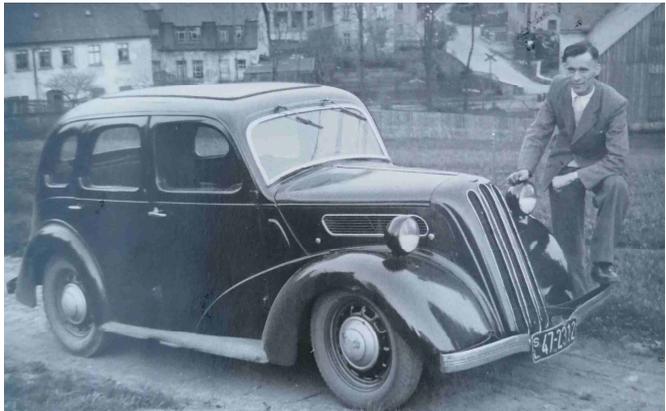
## Halt finden

Und immer kommt es anders:  
Den Autoschlüssel in der Hand stehe ich noch zögernd an der Tür. „Willst Du nicht doch lieber erst morgen fahren?“ fragt meine Schwester noch einmal. Morgen wird das Wetter auch nicht viel besser sein, denke ich; in die Arbeit muss ich auch wieder. „Nein“, entscheide ich. „Ich fahre jetzt nach München.“ Sie drückt mich und begleitet mich auf den Hof. „Fahr vorsichtig und ruf an, sobald Du angekommen bist.“ Beides verspreche ich ihr. Es regnet immer noch kräftig. Ich steige ein und lasse den Motor meines betagten Autos an. Noch einmal kurz winken, dann fahre ich

beherzt los. Mein Kleines Ich hockt sich neben mich und schaut mich mit einem Blick an, der sagt: Ich ahne schon, was jetzt kommt...Es hat offenbar wenig Lust auf mich, was auch umgekehrt gilt. Wo es nur wieder so plötzlich herkommt?

Einen Tag vorher haben wir zwei Schwestern uns mehr zufällig als geplant bei unserer ältesten Schwester zum Kaffee getroffen. Wir hatten es uns auf ihrer Terrasse bequem gemacht, erzählten und lachten. Obwohl wir wahrgenommen hatten, dass dunkle Wolken aufziehen, bemerkten wir die Ruhe vor dem Sturm nicht. Es wird wohl ein Gewitter geben, ahnten wir. Wir beschlossen, unseren Besuch bald zu beenden. Darüber hinein läutete das Telefon. Die Freundin unserer ältesten

Schwester, die am Fuße des Fichtelbergs wohnt, erzählte aufgeregt, dass dort gerade ein Starkregen niedergeht „wie aus dem Bilderbuch“, und meine Schwester besser schnell die Sachen aus Garten und Terrasse ins Haus bringen soll. Unser Schwager empfahl uns beiden Schwestern dringend, in unsere Autos zu steigen und nach Annaberg zu fahren; die Sachen von Garten und Terrasse können sie auch ohne uns ins Haus tragen.



*1950 Mein Vater mit seinem Auto*

Das Unwetter war ziemlich schnell näher gekommen. Kaum dass wir eingestiegen waren, begann es zu regnen. Wir mussten einige

Kilometer die Dorf- und dann die Landstraße entlang fahren. Der kleine Fluss, der sich neben der Straße schlängelt, hatte schon recht starke Strömung. Über zwei schmale gemauerte Brücken müssen wir fahren, kam mir in den Sinn. Gib Gas, sagte mein Kleines Ich. Geht nicht, ich sehe ja kaum noch etwas in dem Regen! Der Scheibenwischer arbeitete auf höchster Stufe. Ich orientierte mich an den Rücklichtern des Autos meiner Schwester, die vor mir fuhr. Es war dunkel geworden wie am späten Abend. Und es stürmte. Hoffentlich haben wir auf dieser engen Straße keinen Gegenverkehr, wünschte ich mir. Nach der Fahrt entlang des Flusses ging es einige Serpentinaugen bergauf nach Buchholz, wieder bergab ins Tal und schließlich wieder bergauf nach Annaberg.

Ich war sehr froh, als ich endlich in den Hof fuhr. Motor abstellen, aussteigen und schnell ins Haus! Als ich an der Hausecke war, hörte ich ein Ächzen und Knarren, Krächzen und Knarzen. Ich blieb wie angewurzelt stehen; wie in Zeitlupe sah ich, wie sich der Baum im Garten nach vorn neigte, brach und krachend direkt neben mein Auto fiel. Es war beängstigend! Ich rannte schnell ins Haus. Dort fühlte ich mich sicher. Pitschnass stand ich mit respektvollem Abstand am Fenster und beobachtete das bedrohliche Szenarium davor, die Geräusche des berstenden Baumes noch im Ohr. (Den Schrei des sterbenden Baumes habe ich bis heute nicht vergessen.) Draußen schüttete es nicht nur wie aus Eimern, nein es war ein richtiger Wolkenbruch, der niederging. Das Haus steht auf halber Höhe am Berg; die Wassermassen rauschten die Dorfstraße hinab, als wäre diese ein Fluss. Ein Glück, dass wir nicht im Tal wohnen, durchfuhr es mich. Wie mag es jetzt dort aussehen? Der Sturm, der das Unwetter begleitete, verlieh mit seinem Heulen der Situation etwas Grusliges. Ich hatte

schon manches Unwetter erlebt, aber so eines noch nicht!\* Ich auch nicht, pflichtete mein Kleines Ich bei, das sich auch ein bisschen zu fürchten schien. Nachdem ich trockene Sachen angezogen hatte, legte ich mich – auf alles gefasst – auf die Couch. Dort wollte ich unter der warmen Decke warten, bis das Unwetter vorüber sein würde. Am nächsten Morgen regnete es noch immer ziemlich heftig. Meine Schwester kam trotz des Regens zu mir. Sie ahnte wohl, dass ich nach dieser Unwetternacht ein wenig Beistand gut gebrauchen kann.

Anna, so nannte ich mein Auto wegen des Annaberger Kennzeichens, das es sehr lange trug, begleitet mich schon lange. Wir sind ein gutes Team. Sie ist robust und erträgt meine Fahrweise. Das Radio meldete am Morgen umgestürzte Bäume, unterspülte Straßen, von der Flut weggetragene Böden und andere Verwüstungen sowie Stromausfälle, die durch das Unwetter verursacht worden waren. Ich fuhr die längere Strecke auf der Bundesstraße Richtung Chemnitz in der Hoffnung, dass diese und die Autobahn, auf die ich dann für mehrere Hundert Kilometer musste, schon frei geräumt worden waren. Keinesfalls will ich im Gebirge irgendwo liegenbleiben oder feststecken! Sei nicht so ängstlich. Bei diesem Wetter fahren nur die, die müssen. Beruhigt mich mein Kleines Ich.

Warum nehme ich das alles auf mich? Hätte ich vielleicht doch erst morgen fahren sollen? Weil ich muss. Antworte ich mir selbst. Kann es sein, dass Du Sehnsucht hast? Ich und Sehnsucht? So ein sentimentales Gefühl? Natürlich habe ich Sehnsucht, Sehnsucht nach meiner Familie.

Es regnet und regnet.... Ich komme nur langsam vorwärts. Wann taucht das Schild zum Abzweig der Autobahn nach Regensburg

auf? Oder soll ich doch die A9 nach München nehmen? Du bist mit Deinen Gedanken überall, nur nicht beim Fahren, bemerkt mein Kleines Ich.

Welche Autobahn nehme ich am besten? Hinterher ist man immer schlauer – hinterher! Los entscheide Dich, spornt mich mein Kleines Ich an. Also hurtig entschieden, wird schon falsch sein und gerade auf dieser Autobahn irgendwo ein LKW liegengeblieben, umgepustet oder sonst etwas passiert sein, was die Autobahn blockiert und Stau auslöst. Und ich werde mir dann sagen müssen, hätte ich doch... Sind doch alles nur Vermutungen! Warte doch erstmal ab. Wie du heute drauf bist... das Kleine Ich schüttelt den Kopf. Ich hatte wohl zu wenig und zu unruhig geschlafen in der vergangenen Nacht.

Die Fahrt zieht sich. Hier hat das Unwetter offenbar nicht so sehr gewütet. Einsamkeit steigt in mir hoch. Ich gehöre nicht zu denen, die sonderlich gern Auto fahren. Ich fahre, wenn ich muss. Meistens habe ich Mann, Kind und Hund dabei. Heute bin ich allein. Wenn wir für längere Zeit verreisen, muss auch der Vogelkäfig und der Hamsterkasten, in dem bei uns niedliche Mäuschen wohnen, mit. „Familienzirkus“ nenne ich uns dann insgeheim. Passt ja auch irgendwie, amüsiert sich mein Kleines Ich. Ich muss schmunzeln. Einmal, als unser Auto wieder derart beladen war, und wir an einer Raststätte eine kleine Pause einlegten, kamen Leute an unserem Auto vorbei. Der Anblick, den wir boten, erheiterte sie. „Ist das ein Türkenauto!“ betitelten sie uns. blieb die Frage: Was ist an unserem Familienzirkus türkisch? Na gut, mein Mann könnte seinem Äußeren nach glatt als Türke durchgehen. Aber das war es dann auch schon. Heute habe ich keine Lust anzuhalten und auszusteigen – es regnet...

Fahre ich mit Mann und Maus gibt es meist Diskussion, welche Musik während der Fahrt gehört wird. In der Regel gebe ich klein bei. Heute könnte ich mir ohne Diskussion Engelberts „Power of love“ oder „Red roses for my lady“ oder auch „Please release me let me go“ einlegen, die mein Mann gewöhnlich als „Schmalzlieder“ verunglimpft. Gegen Vangelis und Reinhard Mey hat er nichts einzuwenden. Aber die laufen zu selten im Auto. Dafür kenne ich alle Geschichten von Bibi Blocksberg. Heute könnte ich Engelbert ungestört anhören – und heute habe ich keine Lust auf seine Schlager. Ist das nicht merkwürdig?

Stattdessen beginne ich zu singen: „Gott ist die Liebe, lässt mich erlösen, Gott ist die Liebe, er liebt auch mich...“ Hallo! Wo hast Du das Lied denn jetzt ausgegraben? Will mein Kleines Ich wissen. Die Frage ist berechtigt. Es ist tatsächlich ein Kinderlied aus dem Kindergottesdienst von damals. (Und das damals ist schon ziemlich lange her!) Ich wusste gar nicht, dass ich es noch bringe! Im Gegensatz zu meinen Lieben erträgt mein

Gott ist die Liebe

1. Gott ist die Lie-be, läßt mich er-lö-sen. Gott ist die Weise (mit Instrumenten)

113

Tasteninstrument

Lie-be, er liebt auch mich. Drum sag ich noch einmal: G:ist die

Lie-be, Gott ist die Lie-be, er liebt auch mich.

Kleines Ich mein Singen, ohne das Gesicht zu verziehen. Ich glaube, es gefällt ihm sogar.

Nebel, auch das noch. Ich krieche am weißen Strich entlang. Gespenstisch, wenn man so gar nichts mehr deutlich sieht. Dabei ist die Landschaft hier zu jeder Jahreszeit reizvoll. Anna geht, äh fährt auf dem Strich...belustigt sich mein Kleines Ich. Nur gut, dass es ihn gibt, fügt es ernsthaft hinzu. Ja, Orientierung – und wenn auch nur in Form eines Striches – ist grundlegend. Auch im Leben. Und besonders auf dieser Autofahrt. Es war nur ein kleines Nebelfeld. Bis München dann recht gute Sicht.

Endlich rückt die Stadt in mein Blickfeld. Erleichterung macht sich breit. Gleich werde ich bei meinen Lieben zu Hause sein! Mein kleines Ich atmet auf und verschwindet so schnell, wie es gekommen war. Ich darf nicht vergessen, meine Schwester anzurufen, wie ich es versprochen habe, nehme ich mir vor. Dankbar parke ich Anna an ihrem Stellplatz. Ich bin angekommen.

Es sind unsere Gefühle, die uns treiben auf den Wegen durch unser Leben – Unsicherheit, Ängstlichkeit, Wagemut, Dankbarkeit, Sehnsucht und vor allem, ja vor allem die Liebe. Die Liebe hält, weil sie die Hoffnung in sich trägt – die Hoffnung, dass alles gut wird. Es braucht nicht viel, um der Liebe Ausdruck zu verleihen. Manchmal reicht sogar ein kleines Lied aus Kindertagen. Und manchmal brauchen wir wohl auch einen Glauben, wie die Kinder ihn haben. Gott ist die Liebe und wer in der Liebe ist, der ist in Gott und Gott in ihm.

\*Die Unwetter an jenem Augustwochenende hatten ein Hochwasser ausgelöst, das als das Jahrhunderthochwasser 2002 in die Geschichtsbücher einging.

Was gibt mir Halt? Es ist eine schwierige Frage. Was bedeutet denn Halt denn überhaupt? Für mich ist Halt Sicherheit und Stabilität, das Gefühl und Bewusstsein, dass mich jemand auffangen wird. Also was gibt mir halt? Mir geben die Personen um mich Halt. Dabei v.a. meine Eltern, mit denen ich über alles reden kann und die mir bei allem helfen werden. Im Allgemeinen kann ich meiner ganzen Familie viel anvertrauen, auch meiner Schwester und meinem Onkel. Auch meine Freunde und die EJH geben mir Halt im Moment, denn ich weiß ich kann zu ihnen kommen, so wie ich bin, ich muss mich nicht verstellen und kann meinen Alltag hinter mir lassen. Mir hilft dabei auch, dass ich durch die Schule einen regelmäßigen Alltag habe, obwohl sie mich durch die Tests in der letzten Zeit und denen, die noch kommen werden, stresst. Aber ich weiß, dass ich von denen vorher genannten



Personen aufgefangen werde, falls mal etwas schiefgehen sollte. Außerdem hilft es mir Halt zu finden, dass ich weiß, dass Gott immer bei mir ist, mich liebt und mich unterstützt. Gerade in dieser Zeit hilft es mir, dass all diese Personen bei mir sind, dass sie mich unterstützen, wenn ich sie brauche. Denn auch wenn wir uns nur selten live treffen können, treffe ich sie online.

Die momentane Pandemie fordert uns auf vielen Ebenen heraus, besonders auch in unserer Geduld und Flexibilität. Danke an dieser Stelle zuallererst an die Konfis, die mit Geduld die unterschiedlichen Wege im vergangenen Konfi-Jahr mit gegangen sind, das so ganz anders war, wie die Jahre zuvor. Ihr wart toll! Danke Euch! Danke auch Euch, liebe Teamer, für Eure Ausdauer, Fantasie und Euer beständiges Engagement! Danke auch an Sie, liebe Eltern für ihre Geduld und die Gespräche.

Gemeinsam haben wir uns entschieden, den Segensgottesdienst anlässlich der Konfirmation zu feiern. Am Sonntag, den 4. Juli findet er statt, für:

Luisa Beitlich, Leoni Franke, Philipp Gegenfurtner, Lara Kache, Adrian Köllner, Benedikt König, Emil Richter, Daniel Schubert, Jonas Schuster, Laura-Amina Wulff.

„Gott ist treu; er wird euch stärken und bewahren.“  
(2. Thessalonicher 3,3)

Wir hoffen, dass die momentane Situation es zulassen wird, diesen Tag würdig zu feiern und wünschen den Konfirmandinnen und Konfirmanden, sowie ihren Familien ein freudiges Fest und ein gelingendes Miteinander.

Möge Gottes guter Segen mit unsern Konfirmandinnen und Konfirmanden sein und mögen sie in unserer SimeonsGemeinde Heimat finden.

DIE KONFI-TEAMER DER EJH (EVANGELISCHE JUGEND HADERN) UND  
PFARRERIN HEIKE IMMEL

Nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 konnten wir dann endlich die Konfirmation am 11. Oktober 2020 feiern. Alle freuten sich über diesen besonderen Segens-Gottesdienst, in gewohnten Rahmen und mit besonderen Hygieneregeln.



DIE KONFI-TEAMER DER EJH (EVANGELISCHE JUGEND HADERN) UND  
PFARRERIN HEIKE IMMEL

## Wie kommt der Gemeindebrief zu Ihnen?

Entweder übers Internet oder über nette Menschen, die Ihnen den Gemeindebrief in den Briefkasten stecken. Sind Sie mit dabei? Wir freuen uns, wenn unser Team der Austräger Verstärkung bekommt.

Melden Sie sich doch einfach bei  
Frau Mark im Pfarrbüro!

HERZLICHEN GRÜß, IHR GEMEINDEBRIEFTEAM!





## Willkommensgottesdienst in Simeon

Sonntag, 27. Juni 2021

Es ist so weit. Wir heißen alle neuen Gemeindemitglieder und sonst Interessierte in Simeon herzlich willkommen. Um 10.00 Uhr feiern wir einen Gottesdienst mit Abendmahl.

Sie können gerne ganz spontan kommen. Es erleichtert uns aber die Organisation, wenn Sie sich vorher kurz und unverbindlich anmelden

per Telefon: 089 740 1520 (auf Anrufbeantworter sprechen)

per Mail: pfarramt.muenchen-simeonskirche@elkb.de

per WhatsApp: 0175 3715999

Wir freuen uns auf Sie!

PFARRERIN HEIKE IMMEL UND MARKUS RAEDER VERTRAUENSMANN DES KV

## Dankbarkeit und gute Gedanken

*„Es lebt ja niemand von uns für sich selbst,  
und niemand stirbt für sich selbst.  
wenn wir leben, leben wir dem Herrn,  
und wenn wir sterben, sterben dem Herrn.  
wir mögen also leben oder sterben,  
so sind wir des Herrn.“*

*Röm. 14,7-8*

Als Gemeinde orientieren wir uns am Wort Gottes und Vertrauen auf Gottes Wirken in unserem Miteinander, unseren Entscheidungen, unserem Tun. Unsere Gemeinschaft und unser Gelingen stützt sich auf dieses Vertrauen. Ein lebendiges Gemeinleben hat aber auch immer mit Menschen zu tun, die sich begeistern lassen und sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise einbringen. Dafür sind wir dankbar.

Nach längerem Ringen mit ihrer Krebserkrankung verstarb im Alter von 63 Jahren Christine Tröger, die viele Jahre aktiv im IYF Team war und auch die Geschicke des Kirchenvorstands beratend mitgestaltete. Ebenso rief Gott Ellen Thiere im Alter von 76 Jahren zu sich, die ehemals im KV und Bibelkreis u.a. mitwirkte. Dankbar blicken wir auf die gemeinsame Zeit mit ihnen. Mögen sie in Gottes Frieden ruhen und Gottes Ewigkeit schauen.

*„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,  
sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“  
(2. Timotheus 1,7)*

PFARRERIN HEIKE IMMEL

## Nachruf Christine Tröger

Christine habe ich vor langer Zeit beim International Youth Festival (IYF) kennengelernt. Ich kann nicht sagen, ob es bereits 1989 in St. Albans (England) war oder doch „erst“ 1990 in Haarlem. (Niederlande) Leider kann ich Christine nicht mehr fragen, denn sie ist am 30. April gestorben.

Es sind diese Erinnerungen an eine lange gemeinsame Zeit, die sich immer geändert hat. So war Christine am Anfang eine Leiterin



IYF 1994 in Salamanca (Spanien)

der deutschen Gruppe beim IYF, später war ich mit im Organisationsteam. In meiner Praktikumszeit 1996 in Birmingham, traf ich Sie dort. War das schön jemanden aus der Heimat zu treffen.

Unvergessen ist mir auch die Zeit, als wir 2002 zusammen im Forum „Jugend & Gottesdienst“ überlegt haben, gibt es Möglichkeiten junge Erwachsene wieder Interesse an Gottesdiensten und Gemeindeaktivitäten zu wecken.

ten zu wecken.

Das IYF war Ihr wichtig und so wurde auch die Verbindung zu Simeon immer enger. So ließ sich Christine zu Simeon umgemeinden und kandidierte 2018 für den Kirchenvorstand.

Christine hat einen großen Freundeskreis, durch Sommerfreizeiten in Schweden, Erinnerungsarbeit in Dachau, Winterfreizeiten in Davos, Öffentlichkeitsarbeit für die Evangelische Jugend in München, dem IYF und so vielem mehr.

Christine, Du wirst uns lebendig bleiben, in all den Erinnerungen und Erfahrungen, die wir mit Dir und durch Dich teilen konnten. Ich vertraue darauf, dass wir uns wieder sehen, mit der ganzen IYF-Familie, allen Freunden aus Simeon und der sonstigen Erdteile.

Vielen Dank für die schöne Zeit mit Dir.

SEBASTIAN WAGNER

## Leitung Seniorenkreis gesucht

**Der Seniorenkreis in der evangelisch-lutherischen Simeongemeinde, genannt Herbstclub, sucht eine neue Leitung (ehrenamtlich). Die Treffen finden jeweils am ersten und dritten Donnerstag eines Monats von 15.00 bis 17.00 Uhr statt. Für Kuchen ist gesorgt. Erfahrung in der Seniorenarbeit ist nicht erforderlich.**

**Im Herbstclub treffen sich Senioren, die Interesse an Geselligkeit, Diskussionen, kleinen Vorträgen oder einem Gedankenaustausch haben. Es stehen Räumlichkeiten mit Küche im SimeonsHaus an der Violenstr. 6 zur Verfügung.**

**Bei Interesse melden Sie sich bitte im Pfarramt:**

**Tanja Mark; 089/740 152-0;**

**[pfarramt.muenchen-simeonskirche@elkb.de](mailto:pfarramt.muenchen-simeonskirche@elkb.de)**

Gemeindebrief Simeon – Herausgeber: Ev.-Luth. Simeongemeinde München

Redaktion: Astrid Heikamp, Ursula Konnert, Tanja Mark, Ramona Meyerle, Sebastian Wagner, Pfarrerin Heike Immel (zugleich v.i.S.d.P.).

Auflage: 2.000; Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel enthalten die Meinung des Autors, nicht notwendigerweise der Redaktion.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe (Herbst 2021/Winter 2022): 9. September 2021



## Wildblumenbeete

Den SimeonsGarten zieren zwei neue Wildblumenbeete, deren Blütenpracht bald Bienen wie Gemeindemitglieder gleichermaßen erfreuen soll. Angepflanzt haben die Beete vor kurzem unsere FSJ'lerin Mona Meyerle und ich (Sebastian Albrecht). Dass wir beide in Gartenarbeit kaum Erfahrung haben, wurde zum Glück (für uns, für den Garten und für die Bienen) ausgeglichen durch die Expertise von Michael Mozer.



Michael ist Gärtner (Mozer Garten & Landschaftsbau) und ein Segen für unsere neuen Wildblumenbeete. Auf den letzten Gemeindebriefartikel hin hatte er sich im Februar an den Umweltausschuss gewandt und anschließend das Blumenbeet-Projekt mit Rat

und wertvollen Vorschlägen vorangebracht. Anfang April trafen wir uns zu dritt um zwei neue Beete im Garten auszuheben. Dank Michaels Spezialgeräten und unter seiner Anleitung entstanden ein Beet im Vorgarten und ein weiteres am hinteren Ende des SimeonsGarten.



Gewappnet mit detaillierter Anleitung, notwendigem Gartenwerkzeug und einigen Geheimzutaten (allesamt liebenswürdigerweise vom Experten bereitgestellt), trafen Mona und ich uns Ende April wieder, um die Beete anzusäen. Die beiden Fotos zeigen uns bei der fröhlichen Arbeit, die in einigen Wochen hoffentlich Früchte (bzw. Blüten) tragen wird.

## Umwelt-Kreis

Es klingt vermutlich schon durch: Umweltsarbeit macht Spaß und jeder kann sich beteiligen. Sie müssen keinerlei Voraussetzungen oder Erfahrungen mitbringen. (In meiner Obhut ist zum Beispiel letztens ein Schnittlauch-Töpfchen eingegangen. Trotzdem haben die anderen beiden mich mit Gartl'n lassen.)

Wer Tatendrang verspürt und mitmachen möchte, ist herzlich in unseren entstehenden Umwelt-Kreis eingeladen. Es gibt keine Verpflichtungen, aber viel Raum für Kreativität und Ideenreichtum. Wenn Sie noch nicht sicher sind, was ein Umwelt-Kreis sein soll, und ob Sie dort wirklich richtig aufgehoben sind, schauen Sie doch gerne auf der SimeonsWebseite vorbei.



Oder melden Sie sich direkt bei uns. Der Umweltausschuss hat jetzt eine eigene E-Mail Adresse: [umwelt.muenchen-simeonskirche@elkb.de](mailto:umwelt.muenchen-simeonskirche@elkb.de). Stephanie Zagler und ich freuen uns über Fragen, Anregungen, Kritik, Unterstützung oder einfach einen lieben Gruß.

## Schöpfungsschutz-Gottesdienst

Zum Abschluss darf ich Sie einmal mehr zum nächsten Gottesdienst aus unserer Reihe „Schöpfungsschutz“ am **Sonntag, den 13. Juni**, einladen. Für eine Kanzelrede konnten wir Herrn Rudi Amannsberger gewinnen. Er ist Parlamentarischer Berater im Bayrischen Landtag für die Fachbereiche Klima- und Energiepolitik und wird im Gottesdienst über den Ersten Korintherbrief des Paulus sprechen.

SEBASTIAN ALBRECHT, UMWELTAUSSCHUSS DER SIMEONGEMEINDE

## Dürre in Deutschland

Dürren verbinden wir mit heißen, trockenen Regionen. Aber in der Regel nicht mit Deutschland. Doch inzwischen drei Jahre in Folge haben besonders starke Dürren in der deutschen Landwirtschaft zu gewaltigen Ernteaussfällen geführt.

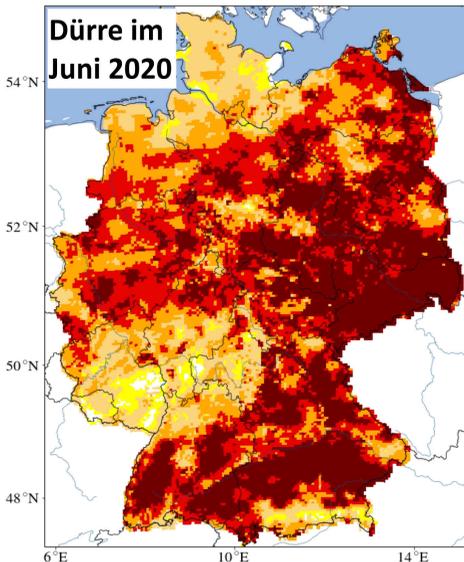
Neben der Landwirtschaft am stärksten betroffen sind die Wälder in Deutschland. Die anhaltende Trockenheit begünstigt die Ausbreitung des Borkenkäfers und anderer Baumkrankheiten, die immer größere Waldgebiete töten. Die befallenen Bäume müssen gerodet werden und liefern nur schlechtes Holz, welches zu einem Überangebot am Markt führt.

Ökologisch wie ökonomisch waren die drei vergangenen Dürrejahre ein Desaster.

## Einfluss des Klimawandels

Extremwetterereignisse wie Dürren oder auch Starkregen müssen nicht

zwangsläufig Folgen des Klimawandels sein. Aber der Klimawandel führt dazu, dass solche Ereignisse zunehmend häufiger und extremer auftreten.



- ungewöhnlich trocken
- moderate Dürre
- schwere Dürre
- extreme Dürre
- außergewöhnliche Dürre

Quelle: UFZ-Dürremonitor/Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung

Die Zusammenhänge sind dabei deutlich komplexer als die simple Schlussfolgerung: steigende Temperaturen gleich mehr Trockenheit. Zum Beispiel spielen Veränderungen in globalen Windsystemen und Ozeanströmungen eine große Rolle für das europäische Klima. Diese Veränderungen werden insbesondere vom Abschmelzen der Polkappen vorangetrieben.

## Wasser sparen

Der Pro-Kopf-Verbrauch von Trinkwasser ist in Deutschland in den vergangenen 30 Jahren zurückgegangen. Im Schnitt verbrauchen wir täglich 125 Liter Wasser am Tag. Die Zahl ist aber nicht ganz ehrlich, denn auch die Herstellung der Produkte, die wir konsumieren, kostet viel Wasser. Dieser Verbrauch ist messbar und wird als „virtuelles Wasser“ bezeichnet. In Deutschland beläuft er sich im Schnitt auf etwa 4.000 Liter pro Kopf pro Tag.

Ein gewaltiges Einsparpotenzial bietet sich somit bei unseren Konsumentenscheidungen. Ein Kilogramm Rindfleisch benötigt etwa 15.000 Liter Wasser, ein Liter Milch bedarf in der Herstellung über 1.000 Liter Wasser und ein herkömmliches Baumwoll-T-Shirt rund 2.500 Liter.

Reduzierter Fleischkonsum ist eine Möglichkeit, den eigenen virtuellen Verbrauch zu senken. Die Wahl ökologisch produzierter Produkte (Bio-Lebensmittel oder auch Bio-Baumwolle) eine weitere. Ganz allgemein ist nachhaltiger Konsum ein wichtiger Schritt. Dazu gehört unter anderem weniger wegzuwerfen und mehr zu reparieren (besonders was unsere Kleidung anbelangt).

Verwendete Quellen und weiterführende Referenzen finden Sie online im Webauftritt des Umweltausschusses auf der Simeons-Webseite.



Papiersparsam. Umweltfreundlich. Bequem.



## Der Digitale Gemeindebrief.

Viele Mitglieder der Simeonsgemeinde nutzen das Angebot bereits. Wenn Sie auch gerne umsteigen möchten, ist das ganz einfach.

Um den Gemeindebrief anstatt in Papierform lieber digital per E-Mail Newsletter zu empfangen, melden Sie sich mit einer kurzen, formlosen E-Mail ans Pfarramt an ([pfarramt.muenchen-simeonskirche@elkb.de](mailto:pfarramt.muenchen-simeonskirche@elkb.de)).

## Abschied vom Freiwilligen Sozialen Jahr

Wer neue Wege gehen will, muss alte Pfade verlassen.“  
Dieses Zitat von Manfred Grau beschreibt mein FSJ für mich am besten. Ich kam als wenig kirchenaffine Katholikin und gehe als evangelisches Gemeindemitglied der Simeonskirche. Ja, in diesem Jahr ist wirklich eine Menge passiert. Trotz der aktuellen Situation konnte ich einen umfangreichen Einblick in die Gemeinde- und Jugendarbeit in Großhadern bekommen und wurde von Anfang an mit offenen Armen empfangen. Ich habe in diesen nahezu zwölf Monaten vieles dazu gelernt – über den Glauben und über mich selbst, aber vor allem über das menschliche Miteinander.

Ich konnte den Glauben aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten und verstehen, dass Kirche so viel mehr bedeutet als

Gottesdienst. Es bedeutet für mich Zusammenhalt, Hoffnung, Toleranz und Menschlichkeit. Kirche wurde für mich in diesem Jahr zu einem sicheren Ort, an dem jeder so sein darf, wie er ist. Und an dem jeder teilhaben darf, egal wer er ist.

Ich für mich habe in diesem Jahr gelernt, dass es legitim ist auch mal um Hilfe zu bitten. Dass es manchmal einfach mehr Sinn macht, gemeinsam an etwas zu arbeiten, weil nun mal jeder anders an die Sache rangeht. Aber vor allem, dass Kommunikation der Schlüssel ist, auch an Tagen, an denen man am liebsten mit niemandem sprechen würde.

Ich durfte live miterleben, dass „miteinander“ nicht unbedingt physische Nähe bedeutet, sondern ein Miteinander auch vor dem Bildschirm machbar ist. Ich durfte lernen, dass man manche Dinge



nur miteinander schafft und dass nichts wichtiger ist, als miteinander zu kommunizieren.

Dafür bin ich dankbar.

Mir wurde oft gesagt, dass es schade ist, dass ich viele Dinge aufgrund der Corona Pandemie nicht miterleben kann, aber ich sehe das anders. Ich durfte die Gemeinden, die Jugend und alles was dazu gehört mal ganz anders kennenlernen. In einer Zeit, in der jeder den Blick aufs Wesentliche richtet, kommen so viele wertvolle Gespräche zustande und man kommuniziert auf einer

ganz anderen Ebene. Ich sehe es nicht als Verlust an, sondern als Gewinn.

Ich habe jede Begegnung und jedes Gespräch sehr wertgeschätzt und möchte allen für ihre Herzlichkeit danken.

Also ein dickes Danke an alle, die mich in diesem Jahr begleitet haben. Danke für ein immer offenes Ohr, eine Menge Toleranz und so viel Offenheit. Es war mir eine Ehre.

RAMONA MEYERLE

## Wir suchen Dich für ein FSJ

Du hast Freude am Miteinander, bist neugierig geworden auf ein Jahr als FSJler\*in bei uns in den beiden Gemeinden, Simeon und Reformations-Gedächtnis-Kirche?

Du hast Lust auf ein Jahr neue Erfahrungen bei uns von September 2021 bis August 2022: dann melde Dich doch bei Pfarrerin Heike Immel oder im Pfarramt.

Wir freuen uns auf Dich! 😊

Mehr Informationen unter: <https://fsj-in-suedbayern.de/>



## Neues Angebot: Walk & Talk

Zum Abschluss meines FSJs durfte ich mir ein Projekt überlegen, mit dem ich mich die kommenden Monate beschäftige. Ich habe etwas gebraucht, um herauszufinden, was ich gerne noch erleben möchte. Mir ist dann klar geworden, dass ich am meisten den Kontakt zur Gemeinde und zu allen, die zu Simeon

gehören vermisste. Zu Beginn des FSJs war noch ein wenig Kontakt zu einzelnen da, aber durch den Lockdown etc. ist seit Monaten alles auf ein Minimum reduziert. Also habe ich mich entschlossen, die letzten Monate nochmal voll und ganz den Gemeindemitgliedern zu widmen.

Ich biete Ihnen allen an, mit mir spazieren zu gehen. Sie können sich im Pfarramt melden und Bescheid geben, dass Sie Interesse haben und ich melde mich dann bei Ihnen.

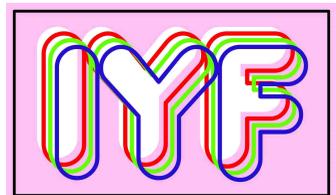
Ich freue mich auf gute Gespräche, Erfahrungsaustausch, angeregte Diskussionen und vor allem auf das „S“ in FSJ - nämlich das Soziale.

Scheuen Sie sich nicht, sich zu melden, ich freue mich schon auf Sie!

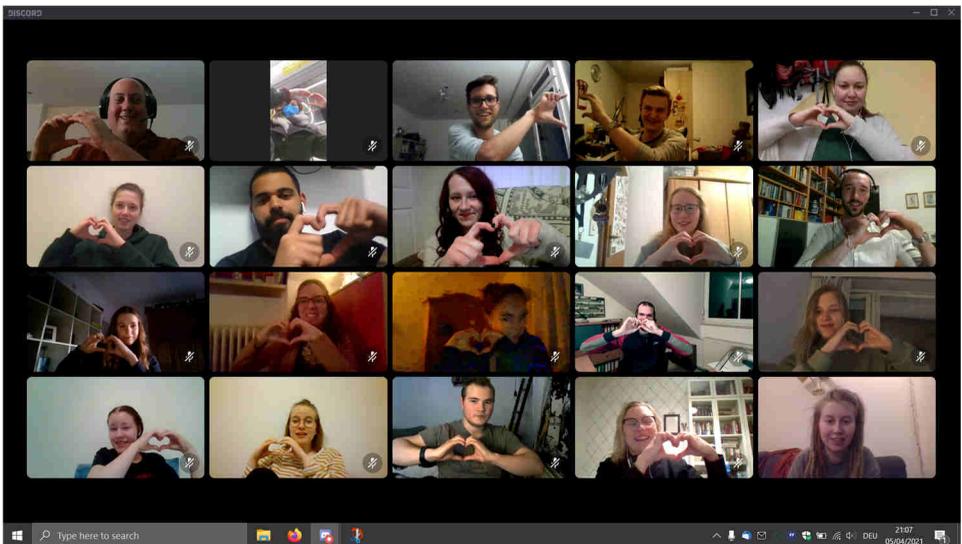
RAMONA MEYERLE

## „New Beginning 2.0“ Das IYF digital

In diesem Jahr der Unsicherheiten war für uns trotzdem von Anfang an eines ganz klar: das IYF 2021 wird stattfinden – dann halt digital! Unter dem Motto „New Beginning 2.0“ haben wir also ein Programm auf die Beine gestellt, das auch online über Discord (ein Videokonferenzprogramm mit mehreren virtuellen Räumen) funktioniert. Zum 20 jährigen Jubiläum des International Youth Festival, haben wir dem damaligen Leitsatz „New Beginning“ eine neue Bedeutung gegeben. Es gab Workshops, Andachten, Gottesdienste



und natürlich die obligatorischen Abende an denen alle, egal welcher Nationalität – egal welchen Alters, beieinander sitzen. Unter den über 30 Teilnehmer\*innen aus England, Finnland, Palästina und Deutschland waren auch ein paar neue Gesichter dabei, die einen kleinen Vorgeschmack auf das erhalten konnten



was nächstes Jahr hoffentlich wieder in gewohnter Form stattfinden kann. Trotz allem haben wir das Beste aus unserem Möglichkeiten gemacht und waren zumindest im Herzen beieinander. Wir alle hoffen 2022 auf ein IYF in Präsenz – voraussichtlich in Kuopio, Finnland. Bis dahin schwelgen wir noch eine Weile in Erinnerungen und fangen schon mal mit dem Pläne schmieden an!

ANNA BLEI

Der Bücherflohmarkt der Jugend sollte am 8. Mai 2021 stattfinden, wurde jedoch aufgrund der aktuellen Lage auf unbestimmte Zeit verschoben.

Wir – die Evangelische Jugend Hadern – möchten uns ganz herzlich für die zahlreichen Spenden bedanken.

Es ist inzwischen alles sortiert und ausgezeichnet, in diesem Zuge auch noch einmal ein großes Dankeschön an das Sortierteam, und wir standen bereits in den Startlöchern.

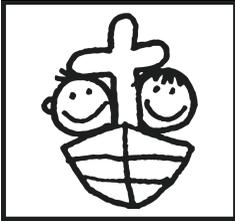
Sobald wir einen neuen Termin festlegen können, werden wir diesen auf den Homepages der beiden Gemeinden,



unserem Instagram Account (@ejhadern) und auch im neuen Ref.-Ged.-Newsletter veröffentlichen.

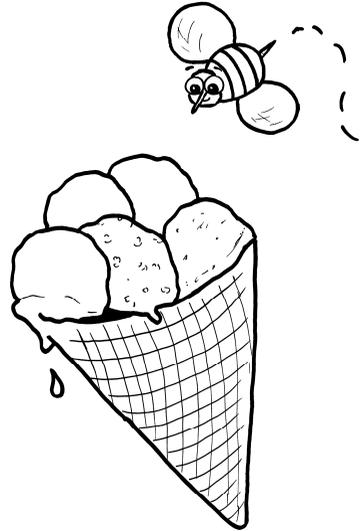
Für den Newsletter können Sie sich ganz einfach auf der Homepage (<https://www.refged.de/>) anmelden und bleiben so immer auf dem neuesten Stand.

RAMONA MEYERLE



KIRCHE MIT  
KINDERN

Zum Ausmalen für Dich:



**Keine Langeweile**

Diese besondere Zeit könnt ihr damit füllen, besondere Ideen auszuprobieren. Mit deinen Geschwistern macht es bestimmt noch mehr Freude, da kommt garantiert keine Langeweile auf! Viel Spaß beim Abhaken! ✓

- ein selbstgemachtes Grünkäsebraten verschicken
- Kresse pflanzen
- anfangen, Tagebuch zu schreiben
- Menschen aus der Ferne nett zurückfragen
- mit einem lieben Menschen telefonieren
- ein Lied singen
- ein schönes Bild malen
- Sportübungen machen, die du kennst
- stille Post mit der ganzen Familie spielen
- ein Picknick im Garten
- spannendes Buch lesen
- leckeren Rezept nachbacken/kochen

Bildnachweise: © iStockphoto.com

Freudt du dich über mehr? [www.GemeinderatHofheim.de/glae/engines/kerl/](http://www.GemeinderatHofheim.de/glae/engines/kerl/)

## Bestattungen:

Die Namen werden in der Online-Version nicht veröffentlicht

## Gottesdienste in Hadern

### Erscheinung des Herrn

Terofalstraße 66 ☎ 700 76 66

Vorabendmesse: 18.30 Uhr

Sonntag: 9.30 Uhr

### Fronleichnam

Senftenerstraße 111 ☎ 740 14 20

Vorabendmesse: 17.30 Uhr

Sonntag: 10 Uhr

### St. Canisius

Farnweg 5 ☎ 710 46 70

Simeonskirche: Vorabendmesse 17 Uhr

Sonntag: 9.30 Uhr

### St. Ignatius

Guardinistraße 83 ☎ 740 14 00

Simeonskirche: Vorabendmesse 17 Uhr

Sonntag: 11 Uhr

### Namen Jesu

Saherrstraße 15 ☎ 546 37 40

Vorabendmesse: 18 Uhr

Sonntag: 11. Uhr

### Reformations-Gedächtnis-Kirche

Eberburgstraße 12 ☎ 714 68 63

Gottesdienst: Sonntag 10.30 Uhr

Klinikum Großhadern: Sonntag, 18.30 Uhr

## Bibelkreise und Gesprächskreise zum Glauben

**Bibelgesprächskreis** ca. alle 3 Wochen am Montag um 19 Uhr im Gemeindehaus der Simeonsgemeinde in der Violenstrabe 6

Termine: 14. Juni, 12. Juli, 13. September, 4. und 25. Oktober 2021 jeweils um 19 Uhr.; Weitere Termine bitte telefonisch erfragen.

Leitung: Pfarrerin Heike Immel

## **Philosophischer Gesprächskreis:**

Normalerweise am letzten Freitag im Monat um 19 Uhr im Gemeindehaus.

Termine: 25.06., 30.07., 27.08., 24.09.2021

Leitung: Pfarrer i.R. Otto Kietzig, Tel. 56 47 39

**Ökumenische Andacht** im Augustinum jeden Donnerstag von 10.30 bis 11 Uhr in der Galerie im Wohnstift Augustinum mit Stiftspfarrerin Irene Silbermann, Tel. 70 96-11 36

## **Ökumenekreis der Gemeinden Simeon und St. Ignatius**

Immer am zweiten Mittwoch im Monat um 19 Uhr in der Bücherei von St. Ignatius am Haderner Stern.

Leiterin: Dr. Georgine Lerch, Tel. 0861-1600

Kontakt auch über Hannelore Breitwieser, Tel. 70 96-18 09

**„Herbstclub“** für Seniorinnen und Senioren, die Interesse an Themen und Geselligkeit haben – jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr im SimeonsHaus.

Kontakt über das Pfarramt, Tel. 740 152 – 0

## **„Basarkreis“**

Der Basarkreis trifft sich einmal im Monat (normalerweise am letzten Donnerstag) von 14-18 Uhr im Gemeindehaus um miteinander zu basteln, zu stricken und zu nähen.

Auskunft im Pfarrbüro Tel. 740 152 – 0

## Kinder und Jugend (nicht in den Ferien)

### „Die Bienenkinder“ (Kinderspielgruppe)

Für Kinder ab ca. zwei Jahren, dienstags und donnerstags  
von 8.45 bis 11.45 Uhr im SimeonsHaus.

Leitung: Damaris Fritz, Tel. 58939270 und Jenny Herget, Tel. 0177-  
9103355

**Spielgruppe** für Eltern und Großeltern mit ihren Kindern ab 6 bis ca. 24  
Monate

freitags von 9 Uhr bis 10.30 Uhr im SimeonsHaus.

Leitung Johanna Ehrlich-Schneider, Tel. 0172-822 96 37

### **Gruppen für Jugendliche und junge Erwachsene:**

Auskunft : ej-hadern@gmx.de

### „Café HACK

Offener Treff für ehrenamtliche Jugendmitarbeiter und für interessierte  
Jugendliche im Jugendkeller der Reformations-Gedächtnis-Kirche in der  
Ebernbürgstr. 12, 81375 München.

Jeweils am ersten Mittwoch und dem dritten und vierten Donnerstag im  
Monat ab 19 Uhr.

Auskunft ej-hadern@gmx.de;

## BAKE – soziale Werkstatt (in den Ferien mit Absprache)

Für jeden der Lust hat zu werkeln, basteln, reparieren, an Workshops  
teilzunehmen und dabei noch seine Freunde treffen möchte!

Freies Arbeiten jeden Dienstag von 17 bis 20 Uhr im SimeonsHaus.

## Hilfe und Kontakte:

### **Trauercafé im ASZ in der Alpenveilchenstr. 42**

jeden letzten Dienstag im Monat mit Pfarrerin Heike Immel

**Nachbarschaftshilfe Neuhadern e.V.**, Stiftsbogen 93, Tel. 7002800

**Nachbarschaftshilfe Blumenau**, Rolf-Pinegger-Str. 5 und 7,  
Tel. 45207060

### **Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege**

Homepage: [www.muenchen.de/beschwerdestelle-altenpflege](http://www.muenchen.de/beschwerdestelle-altenpflege)

Tel.: (089) 2 33 - 9 69 66

E-Mail: [staedtische\\_beschwerdestelle.altenpflege@muenchen.de](mailto:staedtische_beschwerdestelle.altenpflege@muenchen.de) oder  
persönlich in der Burgstraße 4, 80331 München

Ist eigentlich Halt finden, Halt geben das Gegenteil von Loslassen? Diese Frage bewegt mich, seit ich das Thema dieses und des vergangenen Gemeindebriefes in meinem Herzen bewege. Und fast hat es mich selbst überrascht, als mir klar wurde, dass ich diese Frage getrost und klar mit „Nein.“ beantworten kann. Und hinzufügen möchte: Loslassen und Halt finden sind nicht nur keine Gegensätze, sondern bedingen sich gegenseitig.

Wie ich darauf gekommen bin, möchte ich Ihnen gern erzählen.

Neulich hielt ich eine Andacht zum Thema „Der gute Hirte“. Wir beteten Psalm 23: *„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln...“* und ich fragte die Anwesenden, was ihnen dieses Bild, das Gott als guten Hirten in unser Herz malt, bedeutet. Und wie so oft, war ich tief berührt von der Tiefe dessen, was sie in unsere Mitte gegeben haben.

Gleich zu Beginn erzählte eine Dame, dass sie in ihrer Heimat gelernt habe, dass zum Hirtenberuf zwei Fähigkeiten gehören: Verantwortung übernehmen und Freiheit geben. Die Tiere dürfen tagsüber frei ihren Weg suchen und finden, bevor sie abends wieder gesammelt und versorgt werden. Loslassen und Halt geben.

Im Laufe des Gesprächs kamen dann immer wieder Situationen zur Sprache, wo der Psalm vom guten Hirten gerade in den Zeiten Halt und Trost gegeben hat, in denen großer Mangel herrschte, innerlich oder äußerlich. Wo jemand einen geliebten Menschen loslassen musste. Wo eine Hoffnung begraben werden musste, wo die Lebensgrundlage verloren ging. Gerade da gewannen die Worte *„...mir wird nichts mangeln...“* eine tiefe Bedeutung. Loslassen und Halt finden.

Da habe ich begriffen, dass es für das Loslassen unendlich wichtig ist, dass ich einen Halt habe und nicht ins Bodenlose falle.

Vielleicht gelingt mir das Loslassen mit all dem Schmerz, der damit verbunden ist, gar nicht, wenn da kein Halt ist. Könnte das der Grund sein, warum ich mich manchmal an jemanden oder



etwas klammere? An einen Menschen, an Dinge, an das Leben? Weil ich befürchte, wenn ich loslasse, ist da nichts mehr, was mich hält?

Seither bin ich noch einmal neu dankbar für das wunderbare Bild, dass Gott unser gute Hirte ist. Es ist für mich jetzt jenseits aller Romantik. Sondern eine Ahnung davon, dass Gott uns Freiheit schenkt und ermöglicht. Dass er uns gelegentlich zum Loslassen nötigt und uns im Loslassen einen guten und festen Halt verheißt.

# Wir sind für Sie da:

Evang.-Luth. Simeonsgemeinde, Pfarramt: Violenstraße 6, 80689 München,  
Tel: (089) 740 152-0, Fax: (089) 740 152-25, [www.simeonskirche-muenchen.de](http://www.simeonskirche-muenchen.de)

Mo. 15-17 Uhr, Di 10- 12 Uhr, Mi. 10-12 Uhr und 15-17 Uhr, Do. 15-17 Uhr,  
Simeonskirche: Stiftsbogen 74, 81375 München (beim Wohnstift Augustinum)

## Pfarramtssekretärin:

Tanja Mark

Violenstraße 6, 80689 München

Tel. 740 152-0

Email:

Pfarramt.Muenchen-

Simeonskirche@elkb.de

## Pfarramtsführung:

Pfarrerin Heike Immel

Violenstraße 6, 80689 München

Tel. 740152-0 oder -14

Mobil: 0171 788 35 12

Email: [Heike.Immel@elkb.de](mailto:Heike.Immel@elkb.de)

Sprechzeit nach Vereinbarung

## Diakonin /Diakon Jugendarbeit:

Zur Zeit vakant

## Evang. Jugend Hadern:

[ej-hadern@gmx.de](mailto:ej-hadern@gmx.de)



## Umweltausschuss

## des Kirchenvorstandes:

[umwelt.muenchen-simeonskirche@elkb.de](mailto:umwelt.muenchen-simeonskirche@elkb.de)



## Vertrauensleute des Kirchenvorstandes:

Dr. Markus Raeder, Vestastr.22 e

81249 München, Tel. 0175 371 59 99

Email: [markus.raeder@gmx.de](mailto:markus.raeder@gmx.de)

Christine Mangelsdorf, Ehrwalderstr. 94

81377 München, Tel. 546 12 377

## Seelsorgerin im Wohnstift Augustinum:

Pfarrerin Irene Silbermann,

Tel. 70 96-11 36

## Seelsorge in der Stiftsklinik:

Evang. Klinikseelsorge, Christine Winkler

Tel. 70 96-1120

## Organist:

Dr. Vladimir Steingard

Tel. 820 50 58

## Mesner/Hausmeister:

Georg Bercea

über Pfarramt 740 152-0

## Freiwilliges Soziales Jahr:

Ramona Meyerle

über Pfarramt 740 152-0

## Zentrale Diakoniestation

### München-West

im Evangelischen Pflegedienst

München

Tel. 322 08 60

## Evangelische Briefseelsorge

Postf. 60 03 06

81203 München

[seelsorgereferat@elkb.de](mailto:seelsorgereferat@elkb.de)

## Evangelische

### Telefonseelsorge:

Tel. 0800 111 0 111

(gebührenfrei)

## Evangelisches

### Beratungszentrum:

Landwehrstr. 15 Rgb.,

Tel. 590 48-0

## Bankverbindungen der Simeonsgemeinde:

Haushaltskonto: BIC: GENODEF1EK1 / IBAN: DE76 5206 0410 0001 4241 49

Spendenkonto: BIC: SSKMDEM1 / IBAN: DE08 7015 0000 0062 2062 22